

Kamerun: HIV-Behandlung Stadium A2 einer Frau aus Yaoundé

Gutachten der SFH-Länderanalyse

Michael Kirschner

Weyermannsstrasse 10
Postfach 8154
CH-3001 Bern

Für Paketpost:
Weyermannsstrasse 10
CH-3008 Bern

T++41 31 370 75 75
F++41 31 370 75 00

info@osar.ch
www.osar.ch

Bern, 10. September 2004

PC-Konto
30-16741-4
Spendenkonto
PC 30-1085-7



Einleitung

Der Anfrage vom 1. September 2004 an die Länderanalyse der SFH zur Behandlungsmöglichkeit von HIV / Aids in Kamerun haben wir die folgenden Fragen entnommen:

1. Ist die Behandlung von HIV-Patienten im Stadium A2 in Kamerun möglich?
2. Wie ist der Zugang zu einer Behandlung?
3. Welche Kosten müssen die Betroffenen selber bezahlen?
4. Hat es freie Kapazitäten für Behandlungen?

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH) beobachtet die Entwicklungen in Kamerun seit Jahren. Aufgrund eigener Recherchen und Expertenauskünfte können wir Ihnen die folgenden Informationen geben.

Im November 2002 hat das Bundesamt für Flüchtlinge BFF Informationen zum Thema "Aids in Kamerun" veröffentlicht.¹ Das quantitative und qualitative Angebot der Behandlungsmöglichkeiten von HIV / Aids hat sich in Kamerun seitens staatlicher und nichtstaatlicher Institutionen und Organisationen im Vergleich zu den Vorjahren verbessert.

Die SFH hat die Organisationen *Sun AIDS - Cameroon Network*, *Association des Femmes Actives et Solidaires (AFASO)*, *Unique Sisters*, *Association of Positive Women – APOWA Cameroon* sowie *Cameroon Link – Human Assistance Programme* in Kamerun telefonisch direkt kontaktiert. Einstimmig und unabhängig voneinander wird ausgesagt, dass die Behandlung von HIV-Patienten im Stadium A2 in Kamerun in Yaoundé (Herkunftsort der Frau) und Douala möglich ist.²

Neben dem reinen Vorhandensein der Behandlungsmöglichkeiten stellt sich die **Frage des Zugangs** sowie der dann fälligen **Behandlungskosten**.

2003 befanden sich nach Angaben von *Ärzte ohne Grenzen* etwa 100'000 Betroffene in einem fortgeschrittenen Stadium der Erkrankung (CD4 unter 200/µl und/oder AIDS), die eine antiretrovirale Therapie (ART) benötigen (PRETIVI, 2003) würden. Nach Angaben des kamerunischen Gesundheitsministeriums bestehen mittlerweile 18 "centres de traitement agréés" und die Zahl der antiretroviral behandelten Patienten konnte im Lauf der Jahre 2002 bis 2003 von 500 auf etwa 5'000 gesteigert werden. Das entsprach etwa fünf Prozent des aktuellen Bedarfs.³

Frau Dr. Rümmelein, die 2003 mehrere Monate in Kamerun an einem Forschungsprojekt des kamerunischen *Institut de Recherche et Développement* unter

¹ vgl. Bundesamt für Flüchtlinge BFF, Aids in Kamerun, 29.11.2002, Internetquelle: www.asyl.admin.ch/Daten/PublikationenDokumentationen/Laenderinformationen/AIDS_in_Kamerun_UD_public.pdf

² vgl. Telefonnotizen der Telefongespräch der SFH vom 7. und 8. September 2004, für die Adressen und Telefonnummern der Organisationen siehe: www.plusnews.org/AIDS/cameroon.asp

³ vgl. Médecins Sans Frontières (MSF). Untangling the web of price reductions: a pricing guide for the purchase of ARVs for developing countries. Fourth edition, 15th May 2003.

Mitwirkung von *Ärzte ohne Grenzen* teilnahm, schreibt in ihrem Projektbericht: "Bisher ist weniger als die Hälfte dieser Zentren tatsächlich funktionell, so dass es eine Behandlung fast ausschliesslich in den beiden Metropolen Yaoundé und Douala gibt. Der Anteil der Patienten, die langfristig eine regelmässige medizinische Betreuung in diesen Zentren wahrnehmen und sich leisten können, liegt bestenfalls bei etwa 25 Prozent. Die Mehrzahl der Patienten bricht also eine bereits begonnene Therapie – oft aufgrund finanzieller Schwierigkeiten – wieder ab."⁴ Frau Rümmelein macht darauf aufmerksam, dass eine aus Europa zurückkehrende Frau in Kamerun keine Privilegien bei der Behandlung zu erwarten hat. "Wenn diese Patientin schon vorbehandelt ist, verschlechtern sich ihre Chancen auf eine Behandlung eher – zum einen, weil in den vorhandenen Programmen oft noch keine Expertise im Umgang mit dieser Situation besteht, zum anderen, weil nicht alle Medikamente im Land verfügbar sind. Im Stadium A2 kann bereits eine Therapieindikation bestehen. Entscheidend, um dies zu beurteilen, sind Klinik, CD4-Lymphozytenzahl und HI-Virusmenge. Die Behandlungskosten hängen ganz von der indizierten Therapie ab. Es ist mir deshalb nicht möglich, hier eine Preisangabe zu machen."⁵

Die von der SFH in Kamerun angefragten Organisationen geben an, dass der Zugang zu einer angemessenen Behandlung primär von den finanziellen Mitteln abhängt. Es gibt auch Programme (zum Beispiel über MSF, Up Health Foundation), die eine kostenlose Behandlung anbieten, jedoch ist eine Registrierung oder Mitgliedschaft (zum Beispiel über Association des frères et soeurs unis AFSU) notwendig. Für notwendig erachtet wird, dass die betroffene Person bei ihrer Rückkehr ausreichend Medikamente mitführt, um die Zeit bis zur Einschreibung in ein Programm zu überbrücken. Nach einer Rückkehr seien anfangs höheren Geldbeträge (etwa 100,000 CFA ~233 CHF) für medizinische Tests notwendig. Die dann folgenden monatlichen Behandlungskosten (zwischen 22'000 CFA ~ 51 CHF und 75'000 CFA ~ 175 CHF) würden geringer ausfallen. Es wird erwartet, dass die Kosten der notwendigen Medikamenten in nächster Zeit weiterhin sinken werden. Alle angefragten Organisationen bieten ihre Kooperation bei der Beratung und Unterstützung der betroffenen Person an:⁶

Sun AIDS – Cameroon Network,

Kontaktperson: Marie Mendene, B.P. 12490, Douala, Tel: +237 993 4302,
Fax: +237 343 2917

AFASO – (Association des Femmes Actives et Solidaires),

Kontaktperson: Pauline Mounton, B.P. 30645, Yaounde, Tel: +237 986 7256 / 764
3263

Unique Sisters, Kontakt Person: Elizebert Nkety / Deborah Elangwe

P.O. Box 823 Limbe, S.W Province, Tel: +237 952 2829

⁴ vgl. Dr. Rümmelein, HIV und AIDS in Kamerun 2003, Internetquelle:
<http://hiv.net/2010/news2003/n1119.htm>

⁵ vgl. Auskunft von Dr. Rümmelein an die SFH vom 10. September 2004. Frau Rümmelein arbeitet in München in einer der grössten HIV- Schwerpunktpraxen Deutschlands, wo neben der ambulanten Patientenbetreuung intensive klinische Forschung im Bereich HIV und AIDS stattfindet.

⁶ vgl. AIDS Programmes Cameroon, Internetlink: www.plusnews.org/AIDS/cameroon.asp

Association of Positive Women – APOWA Cameroon,

Kontaktperson: Linda Akere Njinda, P.O. Box 619, Douala Littoral Province,
Cameroon, Tel: +237 987 3405, Fax: +237 434 176

Cameroon Link – Human Assistance Programme,

Kontaktperson: James Achanyi-Fontem, P.O. Box 1460, Douala Littoral Province,
Tel: +237 339 1356 / 775 8840, Fax: +237 339 1356

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Behandlung von HIV-Patienten im Stadium A2 in Kamerun möglich ist. Der Zugang zu einer Behandlung ist abhängig von der Einschreibung und Zulassung in einem der wenigen Programme (die zu meist nur wenige Personen aufnehmen können) oder den finanziellen Mitteln: Wer über ausreichend Geld verfügt, sollte Zugang zu einer Behandlung erhalten. Bei Einschreibung in einem der im Vergleich zur Zahl der Betroffenen begrenzt vorhandenen Programme, könnten die Kosten übernommen werden, ansonsten müssen die Betroffenen die Kosten selber tragen. Das Vorhandensein freier Kapazitäten in Programmen ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Eine Wartezeit bis zur Teilnahme an einem Programm ist unumgänglich, weshalb darauf verwiesen wird, dass ausreichend Medikamenten zur Überbrückung der Wartezeit mitgeführt werden müssten. Verfügt die betroffene Person bei Rückkehr nicht über ausreichend Medikamente und finanzielle Mittel, ist die notwendige Behandlung mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht gewährleistet.